

## Wochenschau der



### Die Reichssiegerarbeiten im Uhrmacherhandwerk

Schon in der vorigen Ausgabe unserer „Uhrmacherkunst“ stellten wir Ihnen die Arbeiten der Reichssieger Gerhard Müller, Uhrmachermeister, und Waller Meißler, Uhrmachergehilfe, im Bilde vor. Meister Müller hat die Uhr in der Werkstatt des Berufskameraden Prell, Gera, gebaut, aus dessen Werkstatt damit schon der zweite Reichssieger hervorgeht: im vorigen Jahr errang Uhrmachermeister Otto Winkler diese Ehrung.

Wir geben Ihnen nachstehend eine nähere Beschreibung der preisgekrönten Arbeiten:

**Uhrmachermeister Müller:** Astronomische Pendeluhr, eine Präzisionsnormaluhr zur Erreichung einer möglichst genauen Zeitbestimmung. Der Reichssieger greift auf den Grahamgang zurück, zur Erzielung größtmöglicher Zuverlässigkeit und Genauigkeit. Besonderer Wert wurde auf den Biegepunkt der Pendelfeder gelegt. Die Arbeit ist eine technisch durchdachte und in ihrer Ausführung eine handwerklich hervorragende Präzisionsarbeit.

**Uhrmachergehilfe Meißler:** Elektrische Normaluhr, als Standuhr zur Übertragung der Normalzeit auf Nebenuhren, wie auch zur Übertragung von Zeitsignalen. Die Uhr wurde unter Berücksichtigung der Erfordernisse des Vierjahresplanes aus Aluminium hergestellt. Das Pendel ist ein Sekundenpendel aus Glas. Das Pendelantriebswerk ist eine Neukonstruktion (mechanischer Antrieb, patentiert). Dem Hersteller gelang es, unter Auslassung von Funkenkontakten, unter Verwendung von Quecksilberkontakten, Störungen der meisten elektrischen Pendeluhren zu beseitigen. Die Uhr ist in schlichter, einfacher Form gehalten. Die Arbeit hat die an die Leistungsklasse Gesellen gestellten Anforderungen weit überboten. Die Neukonstruktion im Pendelantriebswerk kommt einer Erfindung gleich. (VI 1/8871)

### Anerkennung für regelmäßige Versammlungsbesucher

Obermeister Waller Prell hat den Mitgliedern seiner Innung Gera in der letzten Versammlung eine besondere Freude gemacht. Diejenigen, die in den letzten zwei Jahren die Innungsversammlungen regelmäßig besuchten, erhielten von der Innung ein Exemplar des neuen Buches „Die Reparatur der Armbanduhr“ von H. Jendryski als Anerkennung. 40 treuen Versammlungsbesuchern, die auf diese Weise ihr stetes Interesse an der Innung bekundet hatten, stattete die Innung auf diese vorbildliche Weise — die gleichzeitig der Förderung des Wissens und Könnens dient — ihren Dank ab. (VI 1/8870)

### Unser Februar-Umsatz 1938

Nachdruck verboten.

Der Monat Februar bringt eine Steigerung des Gesamtumsatzes (Reparatur- und Verkaufsgeschäft) der Berichtsbetriebe gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres, und zwar um 7,5%. Dabei fällt besonders angenehm auf, daß die Umsätze des Monats Februar annähernd gleich hoch lagen, wie die des Monats Januar 1938. Auf jede beschäftigte Person entfiel in beiden Monaten ein Umsatzanteil von 850 RM. Mengenmäßig wurde im Februar nicht so viel verkauft wie im Januar. Wertmäßig konnten die Berichtsbetriebe bessere Uhren absetzen. Der durchschnittliche Kaufbetrag je Kunde belief sich im Berichtsmonat auf 9 RM. Im Januar 1938 nur auf 8,50 RM. Das günstige Bild bekommt einen Schatten durch die erhöhten Kosten. Die Kosten des Ladengeschäfts betragen im Februar 1938 51,5% der Ladeneinnahmen, im Reparaturgeschäft 86% der Reparatureinnahmen. Damit liegen die Kosten um 5 bzw. 9% höher als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Den größten Teil der Kosten verzehren die Aufwendungen für Löhne (Unternehmergehalt und Entschädigung der Familienangehörigen einkalkuliert) und die Miete. Vergleicht man die Lohnkosten und Mietaufwendungen im Ladengeschäft mit denen des Vorjahres, so ist der Anteil der Miete an den Kosten nahezu gleichmäßig geblieben, eine Auswirkung der Mietpreis-Stop-Verordnung. Dagegen sind die Leistungen der Betriebe für Löhne nahezu ständig gestiegen, und zwar von durchschnittlich 17% auf 21,5% der Ladeneinnahmen.

Die Wareneingänge war im Monat Februar 1938 verhältnismäßig hoch. Der Gesamtwert der eingekauften Waren machte 76% der in der gleichen Zeit getätigten Umsätze aus.

Für die Reparaturarbeit wurde in den Berichtsbetrieben durchschnittlich 2,50 RM bezahlt. (VI 1/8868)

### Dr. Hayler Leiter der Reichsgruppe Handel

Der Reichswirtschaftsminister hat dem bisherigen Leiter der Reichsgruppe Handel der Organisation der gewerblichen Wirtschaft, Professor Dr. Carl Lürer, der mit Rücksicht auf seinen Eintritt in die Leitung der Dresdner Bank um Genehmigung seines Rücktritts gebeten hatte, von seinem Amt als Leiter der Reichsgruppe Handel entbunden.

Der Reichswirtschaftsminister hat in einem persönlichen Schreiben Herrn Prof. Dr. Lürer seinen Dank und seine Anerkennung für die dem Reich insbesondere in den Zeiten des Aufbaues der Reichsgruppe Handel geleisteten hervorragenden Dienste ausgesprochen. Der Reichswirtschaftsminister hat dabei seiner Genugtuung darüber Ausdruck gegeben, daß Professor Lürer die Leitung der Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M. und der Wirtschaftskammer Hessen weiterhin beibehalten wird.

Zum Nachfolger von Prof. Dr. Lürer hat der Reichswirtschaftsminister den Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, Dr. Franz Hayler, München, mit der Maßgabe berufen, daß er ihn gebeten hat, sein Amt als Leiter der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel weiter beizubehalten. (VI 1/8869)

### Wie lange soll ein Geschäftsmann

#### Kassazettel aufbewahren?

In vielen Verkaufsstellen ist es üblich, bei Kassakäufen Kassazettel auszustellen. Soll der Geschäftsmann die Durchschriften der Kassazettel aufbewahren? Wenn ja, wie lange? Durch die Tagespresse lief die Nachricht, daß die Steuerbehörden eine zehnjährige Aufbewahrung der Kassazettel verlangen. Die genaue Begründung ist uns nicht bekanntgeworden. Diese Auffassung der Finanzämter halten wir für zu weitgehend. Entscheidend für die Bemessung der Steuer nach den Erklärungen des Steuerschuldners ist, daß er seine Angaben durch eine lückenlose Buchführung nachweisen kann. Hat er die täglichen Geschäftsvorfälle, insbesondere die Barzahlungskäufe, ordnungsmäßig im Tagebuch vermerkt und sie entsprechend den Buchführungsrichtlinien in das Kassabuch übertragen, so hat er damit den steuerlichen Vorschriften Genüge getan. Es kann doch nicht der Sinn von Gesetzen sein, Schränke mit Kassazetteln zu füllen, deren Nachprüfung in großen Betrieben auch für die Steuerprüfer unmöglich sein dürfte. (VI 1/8891)

### In der „Uhrmacherkunst“ steht der Werkfisch neben dem Schreibtisch!

In der Nummer 46 vom Jahrgang 1937 brachten wir einen Artikel unter obiger Überschrift. Der fachliche Inhalt der „Uhrmacherkunst“ entstammt nicht der Theorie, sondern der Praxis. Viele unserer werten Leser holen sich bei uns Rat in schwierigen fachlichen Angelegenheiten. (Daß täglich eine Anzahl Anfragen auch in Rechtssachen und allen sonstigen Angelegenheiten kostenlos und zuverlässig von uns beantwortet werden, sei nebenher erwähnt.) Die „Uhrmacherkunst“ selbst sieht ihre Hauptaufgabe in der Leistung. Dies ist nicht nur bei den Uhrmachern bekannt, sondern wird auch von den Firmen des Großhandels und der Industrie anerkannt.

In dem Kunstdruckteil der vorliegenden Ausgabe bringen wir einige technische Besprechungen, und es zeugt von viel Verständnis für unsere Arbeit, wenn uns die Firmen ihre Neuheiten zur Prüfung einsenden. In dem einen Falle konnten wir eine Verbesserung vorschlagen, die nicht nur der Herstellerfirma, sondern in noch weiterem Maße dem Uhrmacher zugute kommt.

So fassen wir unsere Arbeit auf. Wenig reden, sondern arbeiten und leisten! Und dies zum Wohle der gesamten Uhrenwirtschaft.